



Zerstreute Nachrichten
von denen ehemaligen
Nebten und Nüstern
in der Stadt Chemnis.

Welche in diesen Blättern gesammelt,

und

Dem Hochwohlerwürdigen, Großachtbarn
und Hochwohlgelahrten

Herrn,

Herrn M. Sebastian Sendeln,

wohlverdienten Pastori an der Kirche zu
St. Johannis in Chemnis,

bey Desselben erfreulichen Namenstage,

d. 20. Jan. 1742.

als ein Denckmal seiner schuldigen Danckbarkeit,

zum Angebinde

übergiebet

Adam Daniel Richter, Rect. Annemont.

St. Annaberg/.

gedruckt bey August Valentin Siefen.

Hochwohllehrwürdiger,
Großachtbarer und Hochwohlgelahrter,
Hochzuehrender Herr Pastor,
Hochgeschätzter Gönner!

Es ist nicht nöthig, daß ich die Ursachen vor dießmal erzehle, welche mich Ihnen seit vielen Jahren verbündlich gemacht. Solches ist ehedessen geschehen, und Dero Bescheidenheit ist überdiß so groß, daß Sie es lieber der rechten Hand nicht wissen lassen, wenn Dero lincke dem Dürfftigen das Wohlseyn bauet, damit Sie nicht vor denen Leuten möchten gelobet werden. Ich sage also nichts mehr, als dieses, daß ich Ihnen Zeit Lebens unsterblichen Danck schuldig bin. Ich versäume aber also auch niemals mit Willen eine Gelegenheit, welche eine schuldige Pflicht der Danckbarkeit gegen Ihnen, von mir erheischen kan. Sie feyern jährlich den Tag, welcher Dero Namen mit sich bringet, und diesen habe ich mir, wie Sie wissen, erwehlet, Ihnen allezeit an solchem meine Freude über Dero Wohl zu bezeugen, und das Gute anzuwünschen, das ich Ihnen allezeit gönne. Diese wenige Bogen, in welchen ich einige zerstreute Nachrichten von denen Aebten und denen Clöstern in unserer Vaterstadt



Chemnitz gesammelt, sind zu diesem Endzwecke bestimmt. Der Höchste lasse Ihnen diesen Tag noch vielmal in Vergnügen erleben, er mehre die Zahl Ihrer Jahre, und stärke die Krafft Ihrer Glieder, damit Ihre Tage sind, wie die Jahre eines Jünglings. Er mache zu schanden die Hoffnung dererjenigen, welche Ihnen die Traurigkeit verursachen wollen, die viele Leute tödtet, so werden Sie noch lange in dem Weinberge des Herrn, als ein guter Arbeiter, treulich dienen. Dieß sind die guten Wünsche, welche eine redliche Danckbarkeit in meinem Herzen gedachte, deren Erfüllung der Herr, unser Gott, geben wird. Ubrigens setze der Höchste Dero Gedächtniß zum Seegen, ich aber will suchen solches benzubehalten, durch das gegenwärtige Andencken der Geschichte derer hiesigen Aebte und Clöster in Chemnitz, der ich mich Ihnen zu fernern Wohlwollen empfehle und mit aller Ehrfurcht verharre

**Ew. Hochwohllehrwürden,
Meines hochzuehrenden Gönners,**

St. Annaberg den 20. Jan.
1742.

ergebenster Diener
Adam Daniel Richter,
Rect. Annamont.



angelt es uns in denen Geschichten der Stadt Chemnitz bey einer Sache an hinlänglichen Nachrichten, so ist es gewiß sonderlich die Historie derer hiesigen Clöster. Feuer und Krieg haben uns deren Urkunden entrissen, und welche etwan noch übrig sind, die liegen an Orten, wo man sie nicht sucht, oder man trägt gar Bedencken, ich weiß nicht warum, solche der Nachwelt in gedruckten Schriften zu gönnen. Man entschuldige mich demnach, wenn ich mir zwar vorgenommen, in diesen Blättern, die wenigen Nachrichten von denen hiesigen Aebten und Clöstern zu Chemnitz, welche mir zu sammeln noch möglich gewesen, zu erzählen, aber solche nicht behörig werde documentiren können. Könnte mein Ansehen hierbey etwas gelten, so wolte ich zum wenigsten diese Versicherung hinzu setzen, daß ich die meisten Umstände aus solchen MStis genommen, deren Verfertiger die Gelegenheit gehabt, dieselben aus denen Urkunden selbst auszuzeichnen. Wo inzwischen aber einige Urkunden vorhanden, welche der allzufurchtsamen Aufbehaltung noch entrissen worden, diese würde ich beigefüget haben/ wenn ich nicht wüßte, daß einige Gönner, in ihrer Diplomatischen Nachlese, mich solcher Mühe in kurzen zu überheben willens wären. Ich lege also durch diese wenige Nachrichten nur einen kleinen Grund, worauf diejenigen bauen können/ welche entweder mehrere Umstände, oder die noch übrigen Urkunden, wodurch eines und das andere bewiesen werden kan, hinzuzusetzen im Stande sind. Mir gnüaet vorieko nur dieses wenige, was ich weiß, auch meinen Landsteuten wissen zu lassen.

CAP. I.
Von
denen hiesigen Aebten.

Der selige Beck erzehlet in seiner Dresdner Chronick pag. 291, daß schon Kayser Otto Ao. 968 den ersten Abt zu Chemnitz soll bestellet haben. Aber das sollen zeiget alsbald, daß dieser Mann keine Gewißheit davon habe schreiben können. Uns düncket wahrscheinlicher zu seyn, daß, da unser Kloster erst zu denen Zeiten des Kayser's Lotharii seinen Anfang genommen, welches wir in denen Nachrichten des Klosters selbst recht fertigen wollen, auch dieser Kayser den ersten Abt allhier bestellet, welchen er auch zugleich zum Archidiacono erhoben. Wenn aber einige glauben, der Abt zu Chemnitz wäre ein Archidiaconus der Römischen Kirche gewesen, so sind sie durch den Streit der Aebte, mit denen Meißnischen Bischöffen, auf solche Muthmaßung gebracht worden. Alleine es erhellet aus dem Privilegio des Pabsts Innocentii zu Erbauung des Stadtklosters, und aus dem Privilegio des Pabsts Sixti IV. welches er Ao. 1481 denen Churfürsten und Herzogen zu Sachsen gegeben, und in welchem letzten das Kloster zur Meißnischen Dition gerechnet wird, und auch aus andern Diplomatis, daß der Abt in Chemnitz nur ein Archidiaconus im Bisthum Meissen gewesen. Sie waren aber gefürstete und infulati Abbates, hatten die Macht in der Messe Bischöfflichen Habit anzulegen, und waren mit dem Jure Suffragii in denen Comitijis belichen. Weil aber der Bischoff zu Meissen keinen Erbschuff unterworfen gewesen, so wolten die Aebte in Chemnitz nicht viel geringer seyn, und prætendirten, daß sie als Archidiaconi ebenfalls unmittelbar unter dem Römischen Stuhl gehörten, welches ihnen aber niemals zugestanden worden. Anno 1320 erhielt der Abt zu Chemnitz von dem Bischoff zu Meissen das Prædicat und Amt eines Archipresbyteri. Auch hatten die Aebte zu Chemnitz die Inspection über die Stadt und über die Dörfer, welche in der Stadt Jurisdiction gehörten, wie auch das Jus über die Kirche zu Pönig, allwo die Aebte ihren Probst hatten, und Conradidorff, welches anießo Cunersdorf ist, nebst vielen andern Parochien. vid. Fabric. Saxon. illustrat. lib. VI. p. 682. Die Vorzüge des Klosters und deren Aebte zu Chemnitz erzehlet Albinus in seiner Bergchronick p. 289. Endlich ist noch von denen Aebten überhaupt zu berichten, daß sie mit der Stadt beständig viele Streitigkeiten gehabt und sie zu bezwacken keine Gelegenheit verabsäumet, jedoch haben sich die Bürger zu Chemnitz ihnen, so viel möglich, widersetzet. Dahero befahl Kayser

Kayser Adolphus Ao. 1293 dem Meißnischen Bischoff, daß er den Abt und die Sammlung des Klosters Chemnitz, welchen in dem Jure patronatus und der Kirche Eintrag geschähen, wieder in seinen vorigen Possels einsetzen, einführen, beschützen und vertheidigen solte, doch auch ohnbekahdet des Rechts, welches die Bürger der Stadt Chemnitz darbey etwan haben wolten, welches die Bürger vor dem Bischoff zu Meissen, als loci ordinario Episcopo, behörig ausführen solten. Dat. Castris ante Gemer 4. Non. Nov. anno 1293. regni vero anno secundo. Der Herr D. Richter saget in seinen Chemnicher Nachrichten, daß unter denen damaligen Actis nicht viel weniger, als zwey Drittheil, von denen Streitigkeiten mit denen Aebten handeln, welche ich aber noch nicht habe zu sehen bekommen. Wir kommen nunmehr auf die Aebte selbst, und haben sie geordnet, wie sie vermuthlich auf einander gefolget sind.

I. VDALRICVS. Dieser Abt wird in dem Necrologio Chemnicensi primus Abbas nostræ congregationis genennet. Wir glauben nicht, daß er primus heist in Ansehung des Namens, sondern der Zeit. Wäre jenes, so würde ein anderer, der bessere Nachricht hiervon hätte, unsere ersten sieben Aebte vielleicht ganz anders in der Ordnung auf einander müssen folgen lassen. Es wurden diesem Vdalrico, so wohl zu Chemnitz als Vegau, d. XI. Kalend. Sept. die Seelenmessen gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom. II. p. 141. & 160.

II. VDALRICVS. Dieser Abt wird wiederum in dem Necrologio Chemnicensi Abbas secundus genennet. Ihm wurden die Seelenmessen Non. V. Maj. allhier gelesen. Dieser Abt hat das Kloster mit vielen Gütern vermehret. vid. Menck. Script. German. Tom. II. p. 158. & 160.

III. RVDEGERVS. Es wird zwar dieser Abt in dem Necrologio wiederum Secundus genennet, aber vielleicht soll es auch Tertius heißen. Seine Seelenmessen fielen d. III. Kalend. Octobr. vid. Menck. ibid. p. 161.

IV. BURCHARDVS. Dieser heisset in dem Necrologio Abbas quartus, und das Gedächtniß seines Sterbetages wurde d. XVI. Kalend. August. gefeyert. vid. Menck. citat. ibid. p. 159.

V. YZENHARDVS. Auch dieser heisset in dem Necrologio Abbas quintus, und seine Seelenmessen fielen den III. Idus Decembr. vid. Menck. ibid. p. 163.

VI. CONRADVS. Denn er wird abermahl in dem Necrologio Abbas sextus genennet. Sein Sterbetag fiel d. IV. Id. Sept. vid. Menck. ibid. p. 161.

VII. IOHANNES. Diesen siebenden Abt habe ich nicht finden können,

nen, i. doch in dem Necrologio Chemnicensi und Pegaviensi bleibet ein Johannes übrig, der Abt gewesen, vielleicht gehöret er hierher, ich habe also zum wenigsten diesen Namen, aus solchen Muthmaßungen, hinfügen sollen.

VIII. VLRICH WITTICH. Ao. 1318. wird er in einem Diplomate zu Crimmitschau als ein Zeuge angeführet, wie auch Ao. 1320. in einem andern. Fabricius nennet ihn Archidiaconum primum, welches vielleicht daher gekommen, weil er Anno 1320. der Vera-Closter-Kirche das Lehn, samt dem Prädicate und Ante eines Archipresbyteri, zugewendet. Wittigo II. Vlrico Abbati. Chemnicensi, avunculo suo, dignitatem Archipresbyteri donat eique ius parochiae Chemnicensis assignat. vid. Schöttgens Wurcker Chronick p. 13. Er endete auch damals den langwierigen Streit zwischen den Abten zu Chemnitz und dem Stifft Meissen wegen der Independenz, Gerechtigkeit, Visitation und andern dem Kloster gehörigen Sachen, welche die Bischöffe in Meissen an sich ziehen wolten: denn der damalige Bischoff in Meissen, Wittigo II. war des Abts Schwester Sohn und naher Vetter. Jedoch ist der Streit bald wieder vom neuen angegangen und erst Anno 1360. zu Ende gekommen. vid. Schoettgenii Chronicon Wurcense p. 13. Anno 1331 befahl dieser Abt dem Rathe zu Chemnitz einen Zaun von Pallisaden um die Stadt zu machen, da er denen Chemnitzern nachfolgenden Titul gab: denen erbaren frommen Leuten, Bürgermeistern, Bürgern und ganzen Gemeinde zu Chemnitz. Die Dörffer haben denselben Zaun müssen helfen bauen und halten, auf Befehl des Abts. Solche Dörffer sind in dem Schosß oder Marktbuche auf hiesigem Rathhause sub Anno 1511. specificiret, und hatten sich nach dem Vergleich mit Abt Ulrichen verbunden: da ein Landgesflüchte entstände, in die Stadt zu fliehen und die Bürger zu vertheidigen, so best sie mögen, ohne arge List, würde aber die Stadt zu voll Leute, so sollen sie liegen zwischen der Stadtmauer und denselben Zäunen. Diesem Abte wurden die Seelenmessen zu Pegau d. Non. VI. Maji gehalten. vid. Menck. Script. Germ. Tom II. p. 130.

IX. NICOLAVS. Dieser Abt und Archidiaconus gab Anno 1332. Jacob Selbwaldigern, Official oder Pfarrer zu Rüdigersdorff, ieko Nöhersdorff, einen Kauff über ein halb Lehngütgen oder Hufe, und gebet solches Stelmannische Bauergut voriezo noch dem Pfarrer zu Lehn. Es führete dieser Abt 3. Sichel in dem Wappen.

X. IOHANNES. Dieser wird in dem Necrologio Abbas decimus genennet. vid. Menck. Tom. II. p. 158. Und sehen wir hier ganz deutlich, daß er nicht decimus dem Namen, sondern der Zeit nach, also heiße. In dem Pegauischen Calendario heiße er Johannis Marschalcus, vid. ibid. p. 127. Dieser

Dieser Abt verspielte anno 1360. den Streit mit dem Meißnischen Bischoff, Johanne, wegen der Visitation des Klosters, auf des Pabsts Innocentii VI. Urtheil: Die Abte solten sich denen Bischöffen zu Meissen unterwerfen, jene aber diesen keinen Eingriff thun, vid. Fabricii Annales. Und den 20. Nov. ist vom Pabst Innocentio, ein Instrument verfertigt worden über dieses Urtheil, so am Römischen Hofe wieder den Abt zu Chemnitz, der mit dem Bischoffe zu Meissen, des Orts zu Rechte, anhängig gewesen, ergangen, nemlich daß das Kloster Chemnitz zum Bisthum Meissen gehörig, und daß derwegen der Abt allen Schaden und Versäumnis, so bey wäbrender Rechtfertigung dem Bischoff aufgelaufen, zu erstatten schuldig. Anno 1362. d. 12. Januar. ist durch Simonem de Sudbiria, Cancellarium Sarasbinensem, vor dem Bischoff zu Meissen wieder den Abt zu Chemnitz pronunciret worden, und den 22. April ist von dem Executore, so Pabst Innocentius constituiret hatte, in Sachen des Bischoffs zu Meissen, wieder den Abt zu Chemnitz, ein Procellus Executionis zu Avignon publiciret worden. Auch hat Abt, Johannes, zur Celle, als Executor wider den Abt zu Chemnitz seine Commission exequiret, worüber 1362. d. 10. Jan. ein Instrument aufgerichtet worden. Es wurde auch in diesem 1362. Jahre von dem Bischoffe zu Meissen ein Instrument der Sache, die Visitation des Klosters Chemnitz belangende/ aufgerichtet, sine die. Anno 1363. d. 27. Mart. hat Pabst Innocentius VI. dem Abt zur alten Celle und Buchau, desgleichen dem Decano Ecclesiae S. Agricoli Amnionensis, die Execution über den Abt und Kloster zu Chemnitz befohlen, welche am Römischen Hofe das Urtheil, in Sachen das Kloster, den Bischoff und Thumcapitul zu Meissen belangende, verlohren gehabt. Desgleichen ist obbenannten Personen befohlen worden, den Bischoff und die Thumkirchen wieder zu restituiren in possessionem vel quasi visitationis, correctionis, procurationis desselben Abtes und Klosters, auch Archidiaconi und Archidiaconatus, item der Kirchen Geistlichkeit und Unterthanen, so weit sich das Archidiaconat erstrecket, item ad exercitium cognitionis, jurisdictionis & omnium jurium Episcopaliū, bis zu Austrag der Sache, item ad satisfactionem pro sumtibus. Anno 1365. d. 28. Merk, versprach der Abt Johannes, und der ganze Convent, täglich eine Seelenmesse zu halten in der neuen Capella Leprosorum auf dem Schlosse, vor dem Klosterthore. Dicitur nova Capella Leprosorum ante valvam claustris extra muros civitatis sita. Die Seelenmessen wurden ihm zu Chemnitz d. II. Kalend. April. und zu Pegau, Non. April. gehalten.

XI. HEINRICH ORTWYN. Von 1368. wird ein Brief gemeldet, darinnen Heinrich Abt und die Sammlung der Gemeine des Klosters zu Chemnitz, Burggrafen Albrechten von Leisnig, und dessen Erben, ange-

lobet, alle Seelen Gerächte, die seine Eltern, sein Vater und seine Mutter/ *D. Caspar Ortwin von Leisnig*, und Frau Elisabeth, dessen eheliche Wirthin, mit ihnen gemacht, stete und ganz zu halten. vid. Menck, Script. Germ. Tom. III. p. 1108. Diser Abt hatte anno 1375 das Gut Rabenstein von Herrn Johann, dem ältern von Waldenburg, zum Closter gekauft, besage des Verzichtschines, welcher d. 13. Decembr. 1375. datiret ist. Er ist anno 1383. Zeuge gewesen, daß Nicolai und Matthias, die Ortwyne zu Chemnitz, Weimersdorf, von Johann von Waldenburg, zum Altar in der Stadt-Kirche, zu dessen Beforgung, gekauft haben. Auch hat Ao. 1383. am Tage Galli, der Abt und das Closter dem Dechant zu Meissen, Nicolaßen von Altensburg, zu seinem und seiner Eltern Anniversario, ein Schock Freyberger Groschen, im Dorfe Stein, vor 15. Schock verkauft. Eben derselbe hat auch dem Closter noch 1. Schock Groschen verkauft, um 16. Schock, gelegen zu Reichenbrand. Anno 1386. hat ihm der Graf, Albertus, von Leisnig, Rabenstein und noch 9. Dörffer weggenommen, von welchen Vitus, der von Schönburg, Steinpleiße und Chenlorena, (iezo Rändler) an sich gezogen. Als es der Abt Hergog Wilhelm geklagt, hat er die Bischöffe zu Meissen und Raumburg, ingleichen Apol Bisthum und Heinrich Hausberg zugegeben, und die Sache vermittelt, daß der von Leisnig seinen Praefectum aus dem Schlosse, und das Volck aus denen Dörffern, in 15. Tagen, wieder weggenommen, und sich beqvemet. vid. Fabric. Orig. Saxon. lib. 6. fol. 672. 682. Herr D. Richter saget in seinem gedruckten Chronico Chemniciensi, daß in einem alten Diplomate, von anno 1395. eines alten Abtes, welcher Douyn geheissen, Meldung gethan würde, von welchem sich aber nirgend was finden wolte. Allein mich düncket, der Name ist entweder nicht recht geschrieben, oder vielleicht nicht recht gelesen worden, er soll vermuthlich nicht Douyn, sondern Ortwyn heissen; sintemal dieser unser Abt, Heinrich Ortwyn, auch noch anno 1404. lebte, obgeachtet wir schon anno 1401. den Nicolaum als Abt finden. Denn anno 1404. datirte er einen Brief, darinnen er und das Closter sich vor ein Lehnspferd erklärten, wegen der Auen, die gelegen ist bey der Schneidmühle zwischen den Wassern. Ferner liest man von diesem Abt, daß er ein fleißiger Mann gewesen, und viel Bücher in beyden Sprachen gesammelt, welche Bibliothec hernach nach Leipzig in die Pauliner Bibliothec gekommen ist.

XII. NICOLAUS. Anno 1395. hatte der Abt Nicolaus, und Heinrich von Douyn (soll wohl Ortwyn heissen) der alte Abt, und der Rath, eine Stiftung gemacht, wegen einer zu St. Jacobi und Georgen zu haltenden Fronleichnamsmesse, auch wegen der Freyheit von Circul und Wache derer Häuser

Häuser des Abts auf der letztgenannten Abtey, so ehemals die Freyheit genennet worden, mit Vorbehalt, auf Seiten des Raths, der Gerichtsbarkeit und Geschoffe, auch anderer Nahrungsabgaben. Anno 1400. Id. Decembr. gab Bonifacius IX. eine Befehlsbulle an den Abt zu Bosau/ als Abt Nicolaus in seinen Rechten und Freyheiten vom Nicolao Bernwalde, Nicolao Ortwyn, und Johanne Loubit, Chemnitzer Bürgern, beeinträchtigt wurde, und die Sache nicht wolte durch den Bischoff zu Meissen tractiren lassen, daß er die Sache decidiren möchte. Anno 1401. haben Nicolaus Abt, Nicolaus prior, Gualderus, Probst zu Penig, Johannes Custos, Gebhard von Kobershenn, Matthias Stein, und darzu die sämtliche Gemeine des Closters, verschrieben den weisen und vorsichtigen Knechten, Hanke und Franzen Schwackenstein, Gebrüdern, Mitbürgern zu Chemnitz, 24. Schock einlich Groschen, Freybergische Münze, 32. und einen halben Schffel Korn/ 16. Scheffel 1. Sipnas Hafer aus Neukirchen, Mittelbach und Hellwiadsdorff Zinse, vor das dem Closter abgetretene Rotolf und zweene besessene Mann im Dorfe zu Rüdigersdorf, iezo Röhrsorf. Anno 1402. verkauffte Nicolaus der Abt 2. Aecker in der Gabelenke, um 45. Schock grosser Pfennige, an dem Rath in der Stadt Chemnitz, und machte sonst noch einen weirläufigen Entwurf derer Meine der Stadt und des Closters. Sonderlich solte dem Closter eigen seyn/ und solte die Stadt kein Recht haben an dem Garten auf dem Nicolaiberge, noch an den Gärten allen, die in der Capellen sind/ die sich anheben an einer Seiten des Dorfes, an der obereschlechtigen Mühle/ und wenden an Hanf Krebßens Erbe, andern Seite des Dorfes heben sie sich an in dem Mühlgraben, und wenden an Bartholome Erbe &c.

XIII. IOHANN VON SCHLEINITZ ODER SCHLINITZ ODER SCHLEVNITZ. Dieser Abt ist 1413. mit 6. Closter-Brüdern auf dem Concilio zu Costniz erschienen, und zwar auf Befehl des damaligen Churfürsten Friderici. vid. Fabricii Saxon. Illustrat. lib. VII. pag. 689. Er hatte anno 1418. einen grossen Streit mit dem Grafen von Leisnig. Denn in diesem Jahre ist der Streit zwischen dem vormaligen Abte und dem Grafen von Leisnig, unter ihm aufs neue angegangen/ weil der Abt den Grafen auf dem Costnitzer Synodo verklagt hatte. Die Fürsten sind selbst dadurch unwillig worden, und hat der Graf/ mit Zulassung Marggraf Wilhelms, das Schloß Rabenstein eingenommen, und den Abt 10. Tage in der Capelle verschlossen. Der Abt reifete hierauf zum Kayser, wurde aber beredet, die Sache dem Landsfürsten zu überlassen. Hierauf beschiede Marggraf Wilhelm die Sache zu einem Termine. Der Abt klagte die Bürger zu Chemnitz und Wittweyda an, daß sie dem Grafen beygestanden. Endlich

setzte der Marggraf den Abt wieder in seine Güter/ und begehrte/ der Abt sollte denen Ehemüßern und Wittweyden verzeihen, und, wegen Ersekung derer Schäden, seines Bruders, Marggraf Friedrichs, Ausspruch erwarten. vid Fabric, Chronic, Saxon. lib. VI. fol. 682.

XIV. IOHANN ORTWYN. Von diesem Abte finde ich gar nichts, doch zweifle ich nicht, daß nicht noch einige Nachrichten von ihm vorhanden seyn möchten. Seinen Gedächtnistag habe ich gefunden, welcher im hiesigen Kloster den X. Kalend, Septembr. ist gefeyert worden. vid. Menck, Script, Germ. Tom. II. p. 160.

XV. MARTIN SCHMIEDEBACH. Er ist schon 1423. Abt gewesen. Denn an dem Marienbilde um den Englischen Gruf in Stein gehauen, bey dem Durchgange unten in der Sacristey, an der Thüre eingemauert, auf dem Ehemüßer Schlosse, stehet die Jahrzahl 1423. und der Name Martin Schmiedebach, Abt und Archidiaconus, zu Ehemüß, folgender Art: Anno Dom. M. CCCC. xxiii. Sein Leichenstein stehet hinter der Kirche in einem Gewölbe an der Mauer/ worauf er in Stein gehauen ist, und die Nachricht darbey, daß er 1426. verstorben sey.

XVI. IOHANN VON SCHLEINITZ. Er war schon 1425. Abt. Denn in diesem Jahre, 1425. am Sonntage Oculi, sind Bürgermeister Springer, benebst den ältesten des Raths, bey dem Abt, Johann von Schleinitz, gewesen, und haben ihm ihre fürstliche Briefe wegen der Kresschmar vorgeleget. Anno 1429. saget Johannes Abt, Johannes prior &c. die Bürger zu Ehemüß loß von allen Diensten am Pfluge, Eyden, Enetern, Gartenhüner und Gartenpfennige, gegen 40. Schock Gr. wie sie dessen vom Burggrafen zu Leisnig sind entschieden worden. Anno 1430. hatte dieser Abt mit denen Pfarherren in Ehemüß einen Streit, und in eben diesem Jahre, 1530. um Lucia, haben sich der Bürgermeister, Hans Marckersdorff, und George Luribach/ Pfarver zu Ehemüß, mit dem Abt Johanne vertragen/ daß er keinen Mönch von seinem Kloster in die Pfarre setzen sollte. Solches hat der Abt im sitzenden Rath versprochen, darbey sind gewesen derer Herren von Ehemüß, (vielleicht des Landsfürsten) Capellan, Herr Heynrich Wegner &c. Anno 1431. hatte dieser Abt mit der Stadt einen großen Streit. Anno 1441. Donnerstags vor Judica, richtete dieser Abt Johannes, auf Entscheidung der gestrengen Eysen und Albrechten von Meckau, einen Vergleich auf mit Albrecht von Krywitzschs, wegen der Gerichte zu der Bruna und dem Brande, als des Abts Lehn. Der Abt behielt die Gerichte in denen Feldern auswendig der genannten Dörfer. Aber in den Dörfern, Brün und Brand, nemlich auf seinen Gütern, so ferne seine Güter reichten,

hen, behielt Albrecht Krywitzsch alle Gerichte, oberste und niederste. Anno 1445 hat er den Vertrag zu Halle, auf dem angefügten Tage/ da diejenigen zusamme gekommen, welche Churfürst Friedrichen mit seinem Bruder versöhnen wolten/ zwischen Churfürst Friedrichen und seinem Bruder ratificiren helfen. vid. Fabric, Saxon. Illustrat. Lib. VII. p. 707. Spangenberg. Mansfeld. Chron. p. 381. b. Und betraf solche Versöhnung sonderlich die Theilung des Landes. Anno 1446 wurde er zu Herzog Wilhelms Beylager gebeten. vid. Mullers Staatslob P. 4. p. 217. Anno 1449. quittirte Johannes von Schleinitz/ Abt, den Rath über 441. Fl. Capital, von 19. Fl. Zins, dem Altar der Heil. Dreyfaltigkeit zu St. Jacobi gehörig, dessen Lehnherr der Abt war, so sie dessen Altaristen und Pfarver zur lieben Frauenkirche zu Ebersdorf, Niclas Notensfels, bezahlet. Anno 1449. entschiede Churfürst Friedrich den Abt und Rath wegen des dritten Pfenniges der Gerichts Einkünfte, welche der Abt der Herrschafft von Waidenburg abgekauft hatte, und welchen der Rath vorher dem Abt gegeben, nun aber lange und schon manch Jahr darum gestritten hatten, also, daß in Sachen von Inwohnern und Fremden der Abt den dritten Pfennig bekommen sollte, Fälscherey an Ellenmaßen, Getreyde/ Butter/ Oele und allerley Falsch, sollte dem Rath seyn, davon dem Abt nichts abzugeben. Auch haben in diesem 1449. Jahre folgende Commissarii, Caspar von Schönberg, Dechant zu Meissen, Johann Magdeburg, Thumpvobst zu Naumburg/ und Johann von Schleinitz, Ritter/ den Abt und Stadt entschieden, wegen der Landstrassen von Zwickau und fürder gen Freyberg, darnach von Altenburg auf Eschopau gen Böhmen, daß die Stadt solche allein haben soll, oder Churfürste Erben, die solche Gerichte dem Rath Impfands weise verschrieben, ohnbeschadet des Abts Gerichts, auf und an der Strassen. Es solten auch die 4. Strassen um und vor Ehemüß, mit Bäumen, Streichern, aufgeworfenen Graben und andern Zeichen/ auf beyden Seiten gereint werden. Ao 1455. hat sich der Rath in Ehemüß über gewisse Dinge bey diesem Abte beschweret, dabey sind zugegen gewesen, Johann Zeiger, Prior, Herr Stobener/ der von Schönburg, Herr Burckersdorff, Capellan, Herr Johann Stüler, Custos, allesamt geistliche Brüder des Abts und Kloster Ehemüß.

XVII. CASPAR. Anno 1463. confirmirte der von Nilph Bekolden, die vor sich und sein Geschlechte gestiftete Seelenmesse, auf dem neuen Altar Laurentii, zu S. Nicolai, mit Vorwissen Caspar Abts, auf dessen Siegel ein kleiner Schild stehet, mit 3. Sabeln (†††).

Anno 1464. gab der Bischoff zu Meissen, Fridericus, dem hiesigem Abt und Kloster eine neue Verordnung

Ordnung, pro reformatione morum & instauratione regularis disciplinae. Anno 1466. ließ der Bischoff zu Meissen, Caspar, einen päpstlichen Nuntium, Marinum de Tregeno, wegen vieler verübter Bosheiten, auf hiesigem Kloster Chemnitz, arretiren. Darbey der Bischoff protestirte daß er es nicht zum Nachtheil des päpstlichen Stuhls gethan, schickte auch seinen Abgeordneten nach Rom, welcher alles bey dem Pabste anbringen sollte. Anno 1470. war der Abt zu Chemnitz mit auf dem Reichstage zu Regensburg. vid. Seckenberg. Selecta Juris & Histor. To. 4. p. 382. Seine Seelenmessen wurden ihm in hiesigem Kloster d. III. Non. Nov. gelesen. v. Necrolog. Chemnicienf. Anno 1481. Kalend. Januar. hat Pabst Sixtus IV. dem Chur und Fürstlichen Hause Sachsen ein Privilegium gegeben, daß dero Urerbharn nicht außerhalb Landes vor Gericht stehen dürfen. In solchem Privilegio wird auch sonderlich dem Abt zu Chemnitz befohlen, daß er sich nach gedachtem Privilegio achten soll. vid. Wackens Chron. Dresd. p. 181.

XVIII. HEINRICH VON SCHLEINITZ. Er ist anno 1483. Abt worden. Anno 1484. gab Pabst Innocentius VIII. Id. VII. Mart. eine Bulla, darinne er dem Bischoff zu Meissen und dem Abt in Chemnitz befahl, das Jus patronatus und die Collatur zweyer Præbendarum & Canonicatum in der Merseburgischen und Naumburgischen Kirchen, denen Herzogen zu Sachsen, Ernesto und Alberto, und ihren Nachkommen, zu verleihen. Dieser Abt hat anno 1485, Montags nach Nativitatis Mariæ, im Septembr. die grauen Barfüßer Mönche in das Stadtkloster herein, samt seiner ganzen Clerisey, im Procession eingeführet. Von ihm hat man im Neukirchner Thurnknopfe Nachricht gefunden, daß 1488. zu seiner Zeit, daß Dorf Neukirchen dem Kloster Chemnitz gehöret habe. Er befindet sich in unterschiedenen Lehnbriefen von anno 1491. bis 1521. Und anno 1493. ist er mit Ehr. Friedrichen in das gelobte Land gereist. vid. Mulleri Annales Sax. p. 56. Zu seiner Zeit, anno 1499. d. II. Nov. ist das Chor in der Klosterkirche durch den Naumburgischen Bischoff, Johann von Schönberg, auf Vergünstigung des Meißnischen Bischoffs, Johanns, zu Ehren der Jungfrau Maria, des Täufers Johanns und des Apostels und Evangelisten Johanns, in gleichen des Abts Benedicti, eingeweyhet worden. In gleichen wurde auch vorher d. 9. Nov. hujus anni eine Capelle, zu Ehren des heiligen Märtyrers, Laurentii, eingeweyhet. Wenn einige MSta. auch wohl gedruckte Nachrichten, sagen, es habe dieser Abt anno 1499. seine Abtey selber resigniret, so ist dieses falsch, indem seine annoch vorhandene, und lateinisch abgefassete Resignation, erst anno 1522. datiret ist. Anno 1500. verschrieben sich Heinrich Abt, Johannes Kopperling, Prior, Stefanus Baumgarth, Bradulffus Milkau, Martinus

Arnold, Seniores, zu 20. Gulden jährlich Zins, vor 400. Gulden, an Stesfen Freybergern, Bürgermeistern zu Chemnitz, mit Verpfändung des Klosterdorfes, Alt Chemnitz. Anno 1501 verkauffte dieser Abt dem Erbaren Ulrich Schügen und seinen Erben, zu Förderung des Mühlgrabens der neuen Mühle, unter dem Berge zu S. Nicolai gelegen, etliche Gärten und Gütter erblich, welche in des Klosters Gerichten, Flur und Reinen gelegen, mit Abtretung der Gerichte an des Chemnitzer Weichbilds Gerechtigbarkeit. Anno 1503. lieferte der Abt, bey der ausgeschriebenen Vermögensteuer 555. Gulden 8. Groschen 10. Pfennige nach Dresden. Muller saget in seinem Annal. Freybergens. anno 1503. gehörte der Abt zu Chemnitz, Herr Wolff von Schönburg, mit alle seinen Gütern, in den Freybergischen Kreys p. 184. Alleine was soll das vor ein Wolf von Schönburg seyn? Anno 1503. lebte unser Heinrich von Schleinitz noch, er war aus dem Hause Seerhausen, und sein Vater Hans von Schleinitz, die Mutter, Magdalena Pflugin, aus dem Hause Strehla. Es ist also ohnfehlbar in solcher Nachricht ein Irrthum des Nahmens. Es ließe auch dieser Abt Heinrich anno 1514. das Fundament zum Thurn, und zu der Schloßkirche, legen, denn ausen an den Schwibbogen der Kirche stehet: Anno Christiano millesimo quingentesimo quarto decimo coepta fuit hæc structura ad honorem Dei eiusque genitricis Mariæ per Henricum de Schleinitz, Abbatem Kempniz. Diesen Bau brachte hernach Abt Hilarius anno 1525. vollends zu Ende, denn zu oberst oben am Fenster stehet: ubi huius turris ædificium per Dominum Henricum derelictum, ibi per Dominum Hilarium anno millesimo quingentesimo vigesimo quarto est profectum. Er wird also gleichsam der andere Stifter dieses Klosters genennet, dieweil er durch unterschiedene Zierden der Kirche, und kostbaren Erbauungen, hier und dar das Kloster viel prächtiger gemacht. vid. Menck. Tom. II. p. 162. & P. Langii Chron. Citic. p. 787. In seinem Luststübgen auf hiesigem Schlosse, im Rondel, ist der Schleinitzische Stammbaum, nebst dieser Schrift, gemahlet: Nach Christi unsers Heylandes seel. Geburt im 1516. Jahre, ist diese Wohnung gezieret und gemahlet worden, zu Ehren und Gedächtniß dem Geschlechte von Schleinitz. Abt Heinrich von Schleinitz. Anno 1517. belehnte Abt Heinrich die Gebrüder von Meckau nach Absterben ihres Herrn Vaters zu Limpach, als Albrecht, Thumherrn zu Aldenburg, Oswald, Heinrich, George und Dietrich von Meckau, mit denen Dörfern Grina und Reichenbrand, am Dienstag Laurentii. Anno 1518. ließ dieser Abt folgende 4. Tractate vor seine Klosterbrüder drucken, denen er sich in fürstlichen Habite vorbilden lassen; 1) Litaniam, 2) Librum in Evangelia,

3) Libros

3) Libros sententiarum, 4) Librum de adherendo Domino. Anno 1520, belehnte dieser Abt, die anno 1517. obenbenannten Herren von Meckau, außer Heinrichen, wiederum mit obbemeldeten Gütern in einerley Formalien. Anno 1522. machte das Kloster seinem Abte, Heinrichen von Schleinitz, welcher damals dem Kloster 39. Jahr als Abt vorgestanden, bey seiner sich vorgesetzten Resignation, eine behörige Provision aus, als: unter andern, die Pfarre S. Jodoci zur Glösa mit dem Filial und allen Zubehörigen, die Fischerey in der Kemnis, von der Mühle zum Furte, bis an die Mühle zu Borne, den kleinen Teich zu Borne, 400. Rh. Fl. jährlich, alle Viertel Jahr 100. Fl. auch das Haus im Kloster bey S. Maternen Kirche mit den Stuben/ Kammern, das Haus und Badestube im Garten. Item die Capella Bethania, oder S. Maria Magdalena, auch den Altar/ auf der Emporkirche, S. Maternen, zu seinem Gebrauch, auch das Haus zu St. Annaberg zu gebrauchen. Dieses ist das so genannte Abthaus zu Annaberg, gegen dem Kloster über, gewesen, von dem zu Anfange des letzten Seculi, die Mauern noch völlig aestanden, nach dem Brande der Stadt aber sind die Materialien davon verbauset worden. Auch wurden diesem Abte die Bergtheile um die Helfste, wo die allenthalben gelegen, gelassen. Alles mit Consens des Bischoffs zu Meissen, Johanns, am Tage S. Servatii d. 13. Mey. Der Notarius, welcher sich darbey unterschrieben, war George von Rotschik. Diese Provision hat der Meißnische Bischoff an eben diesem Tage dieses Jahres im Kloster zu Chemnitz, durch ein gegebenes Diploma, confirmiret. Abt Heinrich aber selbst fertigte seine Resignation zwar in diesem 1522. Jahre/ aber erst am 20. Nov. aus. Aus dieser Resignation ist zu ersehen/ daß dem Bischoff zu Meissen die Abtey in seine Hände zurücke gegeben worden, und er also zu Chemnitz den Abt konstituiret, wie denn aus dem Wahl diplomate des Abts Hilarii erhellet, daß der neue Abt allezeit dem Bischoffe zu Meissen schweren mußte, corporali juramento Episcopo Misnensi præstari solito. Dieser Schleinitz lebte also noch, als Hilarius d. 20. Nov. 1522. vociret, und d. 22. Nov. confirmiret wurde. Das Jahr seines Todes aber habe nicht gewiß gefunden. Der Gedächtnistag dieses Abtes, fiel an denen 10. Octobr. Es lieget dieser Abt in der Schloßkirche vor dem Predigtstuhl begraben/ wo selbst ein Leichenstein mit dem Schleinitzischen Wappen, und einer nicht mehr ganz kennlichen Schrift, vorhanden. Von diesem Schleinitz sollen noch MSta Opera in der Pauliner Bibliothek zu finden seyn. Er wird als ein frommer und gelehrter Mann gar sehr gerühmt. vid. M. Mulleri Programmata in discessum Roscheri.

XIX. HILARIUS VON REHBURG. Anno 1522, d. 20. Nov. ist
Hila-

Hilarius durch den Bischoff zu Meissen, mit Genehmhaltung aller Brüder im Convent, exceptis duobus, quos malitia a vera religione & fratrum pietate atque concordia averterat, einmütiglich zum Abt erwöhlet worden. In seinem Wahl-Diplomate wird er Hilarius de Hamburgk genennet, auch gemeldet, daß er vorher 6. Jahr Abt zu Gosset gewesen. Den 22. Nov. h. a. stellte der Bischoff das Wahl-Diploma dieses Hilarii. Auch wurde anno 1522. Sonnabend nach Elisabeth/ ein Instrument über die Kleinodien des Klosters aufgerichtet, welche der alte Abt, Heinrich von Schleinitz, dem neuen Hilario von Hamburgk/ in Gegenwart des Bischoffs Johanns zu Meissen, überantwortet, welches Inventarium auch George Rotschik, des Bischoffs Cangler, mit unterschrieben. Dieser Abt hat anno 1525. die Kirche erweitert, gesiehet, den unausgebauten Thurn vollends aufgeführt, und das ganze Kloster auf seine Kosten renoviren lassen. Anno 1526. erreichte dieser kostbare Bau seine Endschafft. Anno 1526. ließ er 2. Brüder, mit Namen Drechslor/ beyde Chemnitzer, aufhengen, und anno 1523. hatte er auch einen Knaben/ von 15. Jahren, an der Waldecken, hinter dem Kloster, an der Peniaer Straße, hängen lassen. Montags nach Oculi, anno 1526. belehnte Abt Hilarius, auf Herzog Georgens zu Sachsen Bitte/ Wolfen von Schönberg zu Sachsenburg/ mit derer von Meckau Güter/ auf dem Fall, wenn diese ohne Leibeserben absterben solten. Dieser Abt Hilarius war bey Herzog Heinrichen in solchem Ansehen/ daß der Herzog anno 1526. den Abt zu seinem Prinzen, Augusto, zu Gebattern bate, dabey der Abt einen Species Ducaten eingebunden. vid. Unschuldg. Nachrichten aufs Jahr 1728. p. 1587. allwo auch der Gebatterbrief nebst mehreren Nachrichten zu finden. Anno 1527. ließ er einen andern Knopff auf das Thurnchen über der Kirche, auf dem Bergkloster, setzen. Er belehnte anno 1527. am Lichtmesse/ Christoph Thumshirn/ seine Leibes Erben und Brüder, zu Chemnitz wohnhaft, mit dem Hochricht, welchen Caspar Thiele vorher besessen, so, daß er dem Kloster aufbehielt/ Ober und Niedergerichte, Jagd und Hochwild/ Schweine und Rehe, von Alters her/ jährlich zu Martin 4. Scheffel Korn/ und 4. Scheffel Hafer, Zinse, nach Rabenstein, und 4. Raphane/ nach alter Gewohnheit. Auch belehnte er anno 1527. Mittwochs nach dem neuen Jahr, in solchen Formalien/ wie anno 1526. auf Herzog Georgens Bitte, Wolfen von Schönberg zu Sachsenburg, mit Gruna und Reichenbrand/ auf dem Fall/ wenn die Gebrüder von Meckau, zu Limpach, ohne Leibes Lehns Erben absterben solten. Dieser Abt, Hilarius, verschrieb sich in diesem 1527. Jahre, mit Johann Hommeln, Priore, Rudolphen von Meckau, Alberto von Gabelens und Convent/ an den erbaren und mannhafftigen Hannsen Arnolden,
Burger

Burgemeistern und Geleitsmann zu Chemnitz, mit Verpfändung des Dorfes Alt Chemnitz, zu 10. Nth. Fl. Zinse, auf 200. Nth. Fl. Hauptsumma. Diese Beschreibung hat Rochus Weldeck von Hans Arnolden bekommen/ von welchem der Rath sie, von gemeinem Gut, zu sich gelöst/ und darvon zur Lehn den Zins hebet. Anno 1532. Montags nach Matthäi, gab der Abt und Kloster, George Trolsch einen Geburtsbrief/ wegen seiner ehelichen Herkunft von Oberhermansdorf, an das Stifft Raumburg. Anno 1534. dedicirte dem Abt Hilarius, D. Jo. Cochleus, die Articul der Wiedertäufer wiederlegt. vid. v. Hardt Avtograph. Lutheri. P. I. p. 237. Anno 1535. verkauffte Abt Hilarius, mit Vergünstigung des Bischoffs zu Meissen, den Burgemeistern und ganzen Gemeine, den Getreydezehnden, so auf Burghard Meyhers Gute/ beyrn Furte gelegen/ stehen, ausgenommen die hohe Wild und andere Jagd/ um 80. Fl. guter Landeswiererger Münze. Anno 1536. war Abt Hilarius, auf Befehl Herzog Georgens, als Visitator des Klosters Pforta, mit unter denensigen, durch welche der Herzog George, Petro, dem Abte zu Pforta, anbefehlen ließ, daß er sich der Visitation unterwerffen/ und das Inventarium Monasterii Portensis überschicken solte. vid. Justin. Pertuch, Chron. Portenf. lib. I. cap. III. p. 216. Er ließe anno 1538. eine neue Cangel in der Schlosskirche bauen. In diesem 1538. Jahre war Abt Hilarius, nebst Georgen von Breitenbach, Amtmann und Ordinarius zu Leipzig, und Melchior von Osse, ein Commissarius, die Haukhaltung des Klosters Bolckerde einzurichten, welches geschehen zu Sangerhausen, die Martini, in diesem gemeldeten Jahre. Anno 1539. verkauffte er das Fischwasser zu Burckersdorf, welches vormals Peter Hertel, Richter daselbst/ von Heinrichen von Schleinitz, wiederkaufflich, gegen 20. silberne Schock Kauffgeld, und 8. Schock grüne Foren, 2. Schock Krebsse, und 4. Kannen Schmerlen, Zins bekommen, aniezo Oswald Herteln, auch Richtern allda, erblich und eigenthümlich um 100 Fl. über die vorigen 20. silberne Schock, und 8. Schock grüne Foren, 2. Schock Krebsse, und 4. Kannen Schmerlen, jährlichen Zins, und so die Foren nicht zu bekommen, davor 30. Gr. Dat. Dienstag nach Assumptionis Mariæ d. 19. Aug. 1539. Hilarius belehnte anno 1541. am Tage Exaltationis Crucis, den erbarn Paul, Christoph und Wilhelm Dhomshirn/ Gebrüdern, mit der Jagd auf dem Hockericht, des Jahres 2. Nehe zu jagen, auch in Stelzendorff, Schonau und Cappel, Hasen und Rebhüner zu fahen, so offit sie wollen, doch unverhindert der Jagd des Abts. Diese 2. Nehe ließ Ehr. Moriz ihnen hernach, von Eschopau aus, reichen. Anno 1541. Donnerstags nach Conversionis Pauli, hat Heinrich Herzog zu Sachsen, dem Abt Hilario, aus sondern gnädigen Willen, seine Hofstadt auf

auf Marienberg, neben des Herzogs Behausung, auf dem Markte in Marienberg gelegen, erblich zugesaget und vereignet, und das Hauf von allen bürgerlichen Beschwerden erblich begnadet. In diesem Diplomate heisset der Herzog den Abt seinen Gevatter und Archidiaconum Romanæ Ecclesiæ. Anno 1542. Sonnabends nach Ascensionis Domini, befahl Herzog Moriz zu Sachsen, dem Abt Hilario jährlich, aus dem Kloster Chemnitz, eine Pension von 30. Fl. an einen Klosterbruder, Franz von Posen, lebenslang zu zahlen, welcher sich aus solchem Kloster, aus beweglichen Ursachen, begeben hatte. Anno 1543. am Tage Ascensionis, belehnte Abt Hilarius Christoph Schützen, seinen lieben Schwager, mit einem Garten, Hause, Keller, Scholtz, Viehtriften, Wiesen und Röhrwassern/ &c. wie solche vorher Wenzel Puschmann, des Abts Amtmann zu Waldenburg, von dem Kloster in Lehn gehabt, welche Christoph Schützen ihm abgekaufft. Der Garten lag unter dem Kloster/ und meyland Martines Ludewigs seligens gewesen, mit samt dem Hause und Scheunen, und dem Keller, wie der unter dem Kloster mit seinen Gebäuden und Umfanae gelegen. It. den Halder bey der Dohthort, zusamt dem Spizstücklein Wiese daselbst, und dem Gesträuche, bis an die Chemnitz. Item auch das Brunqvellwasser am Borffen Anger, und das Brunqvellwasser auf Richters, Peter Weispachers, zu Altdendorf, Gründen. Bey der Reformation trat er zur Evangelischen Religion über, und wohnte hernach, da er von dem Schlosse in die Stadt zog, auf der Lohgassen. Churfürst Mauritius hatte ihm 1544. auf der Abtey, 4. Häuser geschencket, er verkauffte aber dieselben eod. anno an E. E. Rath alhier, wohnte aber doch in Chemnitz bis an sein Ende. Das eine Hauf auf der Abtey/ worinne der Abt anfänglich gewohnt/ ist nachhero, weil es eines Stadtphysici Wohnung einige Zeit gewesen, die Doctorey genennet worden. Er hat sich nach der Zeit vererbliget mit Hans Heinsen, des ältern/ Tochter, mit der er auch einen Sohn gezeuget. Nach dem Bericht der Kirchenbücher, wird 1549. des Abtes Weibes, und anno 1543. der Nebtin gedacht. Anno 1546. am letzten April, machte Herzog Moriz folgende Vereinigung mit dem Abte, Hilario Carpentario, weil der Abt wegen Schwachheit seines Leibes, die Verwaltung des Klosters nicht länger tragen kunte. Hilarius gieng nemlich von seiner ihm gemachten Provision ab/ überließ dem Herzoge die Güter und Forwerge, der Herzog hingegen machte ihm zu seinem Unterhalte aus, jährlich 500. Fl. 40. Scheffel Korn, 50. Scheffel Hafer, 4. Centner Karpffen, 2. Centner Hechte, 30. Klaftern Holz, halb Büchnes, seinem ehelichen Sohne, nach seinem Absterben/ jährlich 50. Fl. bis er 16. Jahr alt, alsdann solte er des Hilarii Hauf auf St. Marienberg bekommen. Er starb anno 1551. d. 6. April, zu Chemnitz/ als ein Privatus, und ist in die Hauptkirche zu S.

Jacobi, vor dem ehemaligen Cathedral, wo sonst die Priester die Bestunden lagen/ begraben worden. vid. das erste Buch zu S. Jacobi im Todtenregister. Auf seinem Grabe ist ein Nehe aufgezeichnet, weil er solches im Wapen führte. Sein Bildniß stehet iezo noch auf dem Schlosse in der Erckerstube. Seine Wittbe und sein Sohn bekamen also 1551. nach seinem Tode/ die letzte Pension. Diese seine Wittbe heyrathete nach seinen Tode wieder, sintemahl sie anno 1558. d. 8. Aug. (alii 1556 d. 8. Sept.) Catharina, als Hinterlassene des Abts, mit M. Bernhard Roschern, in Chemnitz ist copuliret worden. Zuletzt wohnte dieser Abt Hilarius in seinem Hauße, da iezo Herr Inspector Hilliger wohnt, und ist in diesem Hauße auch gestorben. Er hat austrägliche Legata gestiftet. Sonderlich machte er ein schönes Legat dem Herrn Superintendent allhier, jährlich 54. Gülden, 24. Scheffel Korn, denen andern Herren Geistlichen 15. Gülden. Denen Schuldienern jedem 10. Gülden, bis auf dem letzten 9. Gülden. Das Legat stehet in Dödeln. Der Schulen legirte er 20. Gülden und wiederum 35. Gülden.

C A P. II.

Von

dem hiesigen Bergcloster.

Wir kommen nunmehr auf hiesiges Bergcloster selbst zu reden, worüber die hiesigen Aelte gesetzt gewesen, und theilen unsern Lesern diejenigen Nachrichten mit, welche wir annoch, aus Mangel gehöriger Urkunden, haben zusammen bringen können. Wer in denen ältesten Geschichten denen neuern Vorgebungen des Petri Albini, Mathæi Dresseri, Laurentii Peccensteini, und des historischen Lianers, Erasmi Stellæ, einigen Glauben giebet, der wird allerdings den ersten Bau/ und die erste Stiftung des hiesigen Bergclosters, bis in die ältesten Zeiten hinaus sehen. Denn Erasmus Stella, und den die andern ausgeschmieret, will uns bereden, daß Clotarius (i. Lotharius) II. ein Fränckischer König, welcher anno 618. wieder die Sorben und Wenden, in Thüringen und Meissen (welches letztere aber falsch) soll zu Felde gezogen seyn, als er in diesem Feldzuge einen herrlichen Sieg ersochten habe, ohnweit der Wahlstadt das hiesige Bergcloster, zum Andencken, gestiftet hätte. Nachdem aber die Wenden das Closter bald wiederum zerstöret, so habe dessen Sohn Dagobertus, (der doch sonst keinen grossen Ruhm der Frömmigkeit hinterlassen) selbiges erneuret, und zur Be-

deckung dessen eine Burgwarte, darein er einen Marggrafen gesetzt, und einen Marckflecken darbey, angeleget, und denen streitbaren Wenden, welche hier gewohnet, und dem Kloster feind waren, entgegen gesetzt. vid. Albini Bergchron. p. 136. Aber es ist satzsam bekannt, daß Clotarius niemals nach Meissen gekommen, noch vielweniger eine Schlacht an diesem Orte gehalten habe. Meinen Muthmaßungen nach, mag zwar das Closter wohl ziemlich dem Alter der Stadt nahe kommen, welche wir zu des Henrici Aucupis Zeiten erbauet zu seyn glauben, sintemal der Kayser Otto der Stadt schon anno 994. ein Privilegium soll gegeben haben, auch Weck in seiner Dresdner Chronick p. 291. erzehlet, daß dieser Otto den ersten Abt zu Chemnitz solle bestellet haben; inzwischen ist es doch, vermuthlich, nicht vor dem Anfang der Stadt, sondern etwa bald 200. Jahr nach Erbauung der Stadt erslich gestiftet worden, zum wenigsten können wir nicht eher etwas gewisses von diesem unsern Bergcloster bestimmen, als bis von den Zeiten des Kayfers Lotharii Saxonis. Ich überlasse also diese zeitige Erbauung des Closters Chemnitz, zu denen Zeiten Clotarii, der Leichtgläubigkeit anderer/ wie auch, daß es das erste in Meissen, und der Anfang zur Christl. Religion in Meissen gewesen, vid. Albini Bergchron. p. 136. Heimens Röchlicher Chron. p. 144. Von dem Kayser Lothario Saxone hingegen, berichtet uns der Pirnische Münch, daß dieser Kayser dieses Closter zu Ehren dem heiligen Johanni, so wohl dem Täufer als Evangelisten, denen das Pharisien ist eingewidmet, anno 1125. gebauet habe, vid. Menck. Scriptor. Germ. Tom. II. p. 1572. Tom. III. p. 875. n. 46. Langius ap. Pistor. T. I. p. 787. 13. Auch Fabricius erzehlet uns dieses. Fabricius war ein Stadtkind, hatte Gelegenheit seine Nachrichten aus dem Meißnischen Archiv zu holen, der Pirnische Münch aber war auf hiesigem Bergcloster gar wohl bekannt, welche beyde Gründe uns zu erst vermögen, solche Nachricht desto eher zu glauben, worzu aber auch noch andere Beweissthümer kommen. Richza oder Richissa, die Gemahlin dieses Kayfers Lotharii, wird ausdrücklich eine Erbauerin und Stifterin der Kirche auf diesem Bergcloster genennet: Richza imperatrix, fundatrix Chemnicensis ecclesie. vid. Menck Scriptor. Germ. Tom. II. p. 159. Hernach wird auch dieser Kayser Lotharius selbst in dem Necrologio Chemnicensi, Fundator Chemnic. Ecclesie genennet. vid. ibid. p. 163. und wurden diesermwegen, an deren beyder Sterbetage, die Seelenmessen im hiesigen Closter gelesen. Wie weit aber des Petri Albini Nachricht seine Richtigkeit habe, welcher erzehlet, daß dieser Kayser Lotharius den Abt im hiesigen Bergcloster als Archidiaconum der Römischen Kirche erhoben, in welcher Qualitat er Macht gehabt, Bischöflichen Habit anzulegen, und sowohl als ein gefürsteter

ter Pralat denen wichtigsten Consiliis und Landversammlungen beyzutrohen, kann ich nicht sagen. Anno 1143. hat Kayser Conradus III. mit dem Beynahmen Seuerus, dieses Bergcloster aufs neue confirmiret. vid. Menck. Script. Germ. Tom. III. p. 867. Fabric. lib. I. Annal. Urbis Misn. p. 95. Denn da der Kayser Conradus aus dem gelobten Lande wiederkam, wohin er gereiset, so ist im hiesigen Lande eine Revision derer Clöster geschehen, und sind alle, vorhin nicht confirmirte, Clöster, confirmiret worden, und also auch unser hiesiges Bergcloster. Dieses Diploma Conradi, haben Herrmann, Burggraf zu Meissen, und Heinrich, Burggraf zu Leisnig, als Beystände, mit unterschrieben. Es hatten dazumahl Canonici regulares das Closter inren, Kayser Conradus III. aber reformirte das Closter und besetzte es mit Benedictiner-München. Auch sollen damahls der Stadt 2. neue Heilige, nemlich der Säuffer und Evangeliste Johannes, seyn gegeben, und, diesen beyden Heiligen zu Ehren, die S. Johanneskirche vor dem Johannis Thore, anno 1143. gebauet worden. Die Münche in dem Bergcloster mussten damahls diese Kirche mit besorgen. Jedoch mochte dieses Closter nach der Zeit in ziemlichen Verfall gekommen seyn. Denn anno 1236. übergab Pabst Gregorius IX. durch einen Brief, dem Closter Buch, die fast ruinirten Güter des Closters zu Chemnitz, und erlaubete ihm gewisse Zehenden zu kauffen. Dat. VII. Id. Junii. Die Worte in diesem Briefe sind folgende: ut monasterium Cameniz cum iuribus suis & pertinentiis monasterio de Buch conferatur, volumus, si memoratum monasterium nequit ordine reformari. Anno 1320. hat Vlricus Wittich/ hiesiger Abt, des Bischoffs zu Meissen und Grafen zu Leisnig Mutter Bruder, der hiesigen Bergkirche das Lehn samt der Würde eines Archipresbyteri zugewendet. Anno 1422 ist in der Kirche, auf hiesigen Bergcloster, ein neuer Altar gebauet worden, welchen der Straßburgische Bischoff, Thylimannus, am Sonntage nach Mariæ Heimsuchung, in diesem Jahr eingeweyhet. Das Diploma darüber ist noch vorhanden. Anno 1499. ist die ganze, damals kleinere Kirche, als iezo, neu erbauet gewesen, welche der Bischoff von Naumburg, Johann von Schönburg, auf Bergünstigung des Meißnischen Bischoffs, Johannis, und zwar d. 9. Nov. huius anni die Capelle, zu Ehren des heiligen Märtyrers Laurentii, und den 11. Nov. das Chor, eingeweyhet hatte. Von beyden sind gleichfalls beyde Diplomata noch vorhanden. Damahls war Heinrich von Schleinitz Abt allhier/ und hat man diese Nachricht auch vor einigen Jahren in dem Thurnknopfe zu Neukirchen gefunden. Es bezeiget auch dieses die Inscription an den Schwibbogen, außer der Kirche: anno Christiano millesimo quingentesimo quarto decimo cepta fuit hæc structura ad honorem Dei eiusque genitricis Mariæ, per Hen-

ricum

ricum de Schleinitz, Abbatem Kempniz. Anno 1522. machten Herzog George zu Sachsen und der Bischoff zu Meissen, Johannes de Schleinitz, bessere Ordnung in hiesigem Bergcloster, setzten auch damahls einen neuen Abt ein, Hilarium von Rehbürg. Dieser Abt nun, Hilarius, hat die Kirche auf hiesigem Bergcloster anno 1525. sehr erweitern und zieren lassen, so, wie sie aniezo noch da ist. Er ließ den Thurn vollends aufbauen, denn zu oberst an den Schwibbogen, außer der Kirche stehet: ubi huius turris ædificium per dominum Henricum derelictum, ibi per dominum Hilarium anno millesimo quingentesimo vigesimo quinto est prosequutum. Diesen kostbaren Bau hat der Abt gang alleine auf seine Unkosten unternommen, und anno 1526. geendet. Daher stehet hinter dem Altar in der Schloßkirche: huius percellerii aut pergulæ principium anno domini natalis millesimo quingentesimo vigesimo sexto auspdatum eodemque anno ad Colophonem usque deductum regnante Hilario de Rheburg, Abbate & Archidiacono, eiusdemque in hoc monasterio regiminis anno quarto. Und über der Schloßkirchthüre, zur rechten Hand, wird folgendes gelesen: Jesus Nazarenus rex Judæorum: in der Mitten aber: anno Dni MD 25. incepta & ad Colophonem deducta hæc structura p. Rv. D. D. Hilarium de Rheburgio, huius monasterii Abb. & Archid. regiminis sui a. - - - Zur Linken stehet: sancta Anna adiuvet me. Anno 1527. ließ der Abt Hilarius einen neuen Knopf auf das Thürngen, über der Bergclosterkirchen, setzen, und anno 1538. ließ er in dieser Kirche auch eine neue Cangel bauen, an welcher folgendes stehet: Ego sum R. & Vi. Q. In Me Cr. S. E si M. FV. Joh. XI. Das ist: Ego sum resurrectio & vita, qui in me credit, salvabitur, etsi mortuus fuerit. An der Decke oben stehet die Jahrzahl 1538. und zur linken unter der Decke: Hic E. F. M. Di, IN Q. MIHI BP. MEV. Math. 8. das ist: Hic est filius meus, in quo &c. Albinus in seiner Bergchronick saget, daß die Kirche auf dem Schlosse von Steinen, aus dem Steinbruche im Walde, der auf der rechten Hand ist, sey erbauet worden. vid. Albini Bergchron. p. 167. Anno 1539. ließ Herzog Mauritius an das hiesige Bergcloster ein schön Gebäude bauen, und mit vielen Zimmern zieren. Anno 1543. d. 6. Jun. verglich sich Herzog Moriz mit dem grossen Ausschus der Landschaft, etliche Clöster/ und derselben Pertinentien, zu verkauffen, und das Geld, zu Unterhaltung derer Knaben in denen Landschulen, anzuwenden. Hierauf verkauffte dieser Herzog Moriz, mit seinem Bruder Augusto, an Wolff Hünertkopfen, Bürger zu Annaberg, von Eiterlein bürgerlich, die zu der Abtey vor Chemnitz gehörigen 3. Dörfer/ Burckersdorff, Neukirchen und Klafsenbach, mit allen Zinsen, Diensten, Aeckern, Wiesen, Wassern, Sträuchern, Büschen, (nichts als die Wald- und Wißbahn ausgeschlossen.)
nehm

nehmlich an Zinsen zu Burckersdorff, 12. Schock 7. Groschen 2. Pfennige
 1. Heller, Geld, 32. Scheffel Korn, 32. Scheffel Haber, 15. Groschen Brau-
 zins von jedem Gebräude, 80. Schock Foren, 10. Schock Krebse, vom Fisch-
 wasser zu Burckersdorff, ingleichen 1. Zinshaase, wegen der Jagd, welche
 3. leßtern Zinsen der Richter zu Burckersdorff geben muß; 4. Groschen
 Hausgenossenzins von jedem Hausgenossen. Neukirchen 27. Schock 16.
 Groschen 2. Pfennige, 4. Gelden und 2. Rannen kleine Fische, von 1. Stück
 Fischwasser, 63. alte Hüner, 14. Schenckhüner, 9. Schock 3. Mandeln
 Kosten oder Kloben Flachß, 7. Groschen an einem Christbrod, und 1. Zins-
 haase vom Richter allda, die 7te Sanß von allen Sänßen, 4. Groschen Haus-
 genossenzins von jedem Hausgenossen. Klaffenbach: 16. Schock 10. Gro-
 schen 6. Pfennige Geld, 34. alte Hüner, 8. Schenckhüner, 50. Schock 36.
 Kosten oder Kloben Flachß, die 7te Sanß allewege, 4. Groschen Hausge-
 nossenzins von jedem. Die Kauffsumma dieser 3. Dörfer war 6000. Gül-
 den, darvon er 2000. Gulden der Stadt Annaberg, 2000. Gulden der
 Stadt Marienberg, 1200. Gulden der Stadt Schopau, 200. Gulden Eh-
 renfriedersdorff, und 600. Gulden der Glasßhütten/zul Unterhaltung der Kir-
 chen und Schulen daselbst, entrichten solte. Es wurden ihm auch solche 3.
 Dörfer als Mannlehn gereicht. Die Zeugen waren Andreas Pflugk zu
 Knauthan, Wolf von Schönberg zu Neu Sorge, George von Carlowitz
 auf Senfftenberg, Ludewig Fachß D. und Ordinarius, zu Leizpig, so zu Ver-
 kauffung dieser und anderer geistlichen Güter, von obgedachten Ausschuß,
 verordnet, welche auch den Kauff, nebst Herzog Morizen, unterschrieben.
 Nachdem sich aber nachmahls befunden, daß diese 3. Dörfer ein mehreres
 würdig, als hat Herzog Moriz, und sein Bruder Herzog Augustus, sich mit
 Wolf Hünerkopfen dahin verglichen, daß dieser noch, über voriges Kauff-
 geld, 1000. Gulden an die Stadt Ehrenfriedersdorff, als welcher eines dieser
 Dörfer davor verpfändet, zu zahlen sich erkläret. Dat. Dresden, Freytags
 nach Egidi d. 27. Sept. 1543. Dieser Herzog Moriz verschrieb d. 26. Sept.
 1543. 2000. Gulden von Wolf Hünerkopfs Kauffsumma vor die Dörfer
 Burckersdorff, Neukirchen und Klaffenbach, welche der Herzog dem Rath
 zu St. Annaberg, zu Unterhaltung der Kirchen und Schuldiener geschen-
 cket, jährlich dem Rathe zu St. Annaberg 100. Gulden Zins, von solchen
 2000. Gulden, zahlen zu lassen. Und den 29. Sept. h. a. eignete dieser Herzog,
 von diesen gedachten Kaufgeldern Wolf Hünerkopfs, 1200. Gulden der
 Stadt Schopau, ihre Kirchen und Schuldiener von denen Zinsen noth-
 dürfftig zu unterhalten, zu dem Ende verkauffte er der Stadt aus der Rent-
 cammer 60. Gulden jährlich wiederkauffliche Zins, auf 2. Termine Wal-
 purgis

und Michaelis, vor obgedachte 1200. Gulden sub dat. Dresden. Auch
 ist, in diesem 1543. Jahr, die schöne und zahlreiche Bibliothec, in hiesigem Berg-
 closter, nach Leipzig, in die Pauliner Bibliothec, transferiret worden. v. Knauths
 Cell, Chron. P. II, p. 258. Anno 1544. sagt Herzog Moriz in der Land-
 tags-Proposition, daß er das Dorff Schönau, dem Closter vorher gehörig,
 an Peter Büttner, vor 500. Gulden, Hauptsumma, verkaufft/ damit, und
 sonst mit 100. Gulden vor ein Fischwasser von der Pfarre zur Glösa, ist er
 an den Predigtkuhl auf dem Schellenberg gewiesen worden, ihm solche 600.
 Gulden, jährlich jedes 100. mit 5. Gulden, wiederkaufflich zu verzinßen. Anno
 1548. verwandelte Churfürst Mauritius dieses Benedictiner closter in ein Chur-
 fürstlich Haus und Landschloß, und wurde es hernach das Schloß genennet.
 Denn er wolte allhier residiren, und hatte sich würcklich auch einige Zeit hier
 aufgehalten. vid. Fabric. lib. I. post. Saxon. Illustrat. p. 210. Anno 1558. d.
 26. Maji beliehe Churfürst Augustus, nochmals dem vorgeannten Wolf Hü-
 nerkopfen, und dessen 4. Söhne, Christophen, Hansen, Steffen, und Ge-
 balden (der Sohn Paulus muß zu dieser Zeit schon gestorben gewesen seyn,)
 mit diesen 3. Dörfern, Neukirchen, Burckersdorff, Klaffenbach, und er-
 klärte solche und dessen Wohnhaus zu Annaberg, am Marckte, von aller Bes-
 schwerung frey, und zu rechten Mannlehn Gut, und ihn vor einen Cangelen-
 Schriftsassen, gegen 1. Pferd Ritterdienst. Dat. Dresden. Anno 1668. d.
 29. Nov. hat man wiederum nach der Reformation zum erstenmahl in der
 Schloßkirche predigen lassen. Anno 1701. sind die Felder/ inaleichen die
 Mühle am Schlosse, verkaufft worden. Die Kirche in diesem Beracloster
 hat den Nahmen der heiligen Maria, ist zwar nicht allzugroß, aber schön
 und fast sehr hoch. Aniezo wird alle hohe Festtage, am 3ten Fevertage, dar-
 inne geprediget, und von dem Pfarrer zu Glösa, Amt gehalten. Vorzeiten
 haben zu hiesigem Bergcloster viele Dörfer gehört, von welchen uns aniezo
 nur folgende bekant sind, 1) Burckersdorff, 2) Neukirchen, 3) Klaffen-
 bach, 4) Schönau, 5) Steinpleißa, 6) Ehenlerena, iezo Rändler, 7)
 Hübersdorff, 8) Altendorf, 9) Kappel, 10) Hockerich, 12) Neustadt,
 12) Rabenstein, 13) Notloff und 2. besessene Mann in Rüdigersdorff.
 Dieses Closter, und nachhero vom Mauritio schön erbautes Schloß, ist in dem
 30. jährigen Kriege, von denen Kayserslichen Völkern, ziemlich verwüstet
 worden. Anno 1442. war Hans Seideniß ein Voigt auf hiesigen Closter.
 Anno 1543. war Christoph Büttner Amtmann zu Chemnitz im Closter.
 Und anno 1547. finden wir Barthel Lauterbachen, als Verwalter, des Clo-
 ster Chemnitz, welcher in diesem Jahre, und anno 1549. wiederum, 250. Gül-
 den Pension verschrieben bekommen.

dem hiesigen Stadtcloster.

Endlich wollen wir auch die, aniego noch bekanten, Nachrichten von dem hiesigen Stadtcloster, der Vergessenheit entreißen, und unsern Nachkommen überlassen. Hier sind wir glücklich, da wir den ersten Bau dieses Closters ganz gewiß angeben können. Anno 1457. ehe noch der Bau des Closters unternommen wurde, legirte Johann Neefe, Stadtrichter allhier, 500. Gulden zu denselben. vid. Theodor. Neefens Leichenpredigt; und bekam dieserwegen von dem Päpstlichen Referendario Ablass. Befage des Fragmenti Chronici Chemnicenf. sollen die Schützen in Chemnitz die Stifter dieses Closters gewesen seyn. Anno 1481. ist dieses Kloster in der Stadt, an der Pforte, am Tage Egidi, zu bauen angefangen worden, nebst desselben Kirche, und Herzog Friedrich, der Weise, soll selbst den ersten Grundstein darzu gelegt haben. Anno 1485. war solches Kloster schon erbauet, indem Pabst Innocentius IX. dasselbe, in diesem Jahre d. 14. April, confirmiret hat, dessen Diploma annoch vorhanden. Dahero zogen auch in diesem Jahre, am Montage nach Nativitatis Mariæ, im Sept. die grauen Barfüßer Mönche, fratres minores de observantia genannt, als heilige Väter, in Procession zu Pferde herein, und wurden von dem Abt/ in Begleitung der ganzen Clerisey, und der Stadtobrigkeit, in das Kloster geführt. Anno 1486. hat der Vicarius Generalis derer Barfüßer, denen hiesigen Schuhknechten, seine und seiner Brüder Confraternité geschencket, davon das Diploma auch noch da ist. Anno 1502. haben die Barfüßermönche Capitul gehalten. Anno 1516. waren als geistliche Väter und Brüder des Barfüßer Closters allhier, bey der Pforte, folgende: 1) Valentin Marthel, Gardianus, 2) Volckmannus Henckel, Vice-Gardianus, 3) Blasius Pistorius, Tertianus, 4) Jodocus Mülfort, Discretivus, nebst andern gemeinen Mönchen. Als anno 1540. d. 12. April, nach der Reformation, allhier eine Visitation unter denen Geistlichen gehalten wurde, so gab man denen grauen Mönchen, Barfüßer Ordens, Befehl, daß sie abziehen solten, welches auch in diesem Jahre, d. 19. April. alsbald geschah. Die Mönche nahmen ihren Abzug, über den Ragberg, Sauanger und Alt-Chemnitz, noch Böhmen zu. Auf dem Sauanger, in der Nicolaiassaß, soll ein Mönch, Bruder Barthel genannt, bey ihrem Abzuge, in einer Abschiedsrede, noch unterschiedenes prophezyet haben. E. g. 1) Es werde ein Erb-Herr zu Neukirchen ein großes Schloß bauen, aber keiner allda sterben und begraben

begraben werden, welches auch biß 1709. geschehen, da Baron Taube auf denselben gestorben, und zu Neukirchen begraben worden. 2) Chemnitz werde zu einer Volkreichen und glücklichen Stadt gedenen, aber in Ubersmuth fallen, und mit Feuer, Schwerd, Pest und Wasserfluthen heimgeführt werden. 3) Auf denen Altären der Johannis und NicolaiKirchen würden Heydelbeersträucher wachsen. 4) Es würde ein guter Mühlsteinbruch allhier gefunden werden. 5) Würde allda eine doppelt verlobte Braut, wenn sie zur Kirche führe, auf einer Brücke versinken. 6) Auch soll er zu einem Weibe, welche ihm zugehöret, gesaget haben, sie möchte heimgehen, ihr Kind sey im Baade ertruncken, welches also zugetroffen hätte. vid. Curios. Saxon. Repol. 4. 59te Probe, p. 77. Hierauf nun stunde dieses Kloster ledig. Aber anno 1543. wurde auf Churfürstlichen Befehl, Peter Pfefferkorn, einem gewesenen Hauptmann, eine Stube, Kammer, und ein Stück Garten, in diesem Kloster, eingeräumet. Und anno 1545. d. 17. Jun. gab Herzog Moriz diesem Peter Pfefferkorn einen Lehnbrief über die fördere Wohnung, in diesem Barfüßer Kloster. Er räumete ihm und seinen Nachkommen, wegen seiner treugeleisteten Dienste, erblich/ frey und ohne alle bürgerliche Beschwörung, eine Stube/ Kammer/ Stall, Röhrwasser, und auch ein Stück Garten, ein. Oder wie die Worte des Lehnbriefs lauten: Den Raum oder das Stücke an dem Barfüßer Kloster, in der Stadt Chemnitz gelegen, zusamt dem Chor, und weiter nicht, wie auch den Porpherwasser, hat er ihm zugeeignet, gegeben und geliehen, halb der Rath, a 10. St. Erbzinß. Dieser Hauptmann, Peter Pfefferkorn/ hielte nachmahls anno 1554. noch um gnädige Confirmation, und noch ein mehrers, an, nemlich 2. Gebrau Bier vor sich und sein Haus zu thun, und die Scheidewand im Garten noch weiter hinaus zu rücken, auf welches letztere E. E. Rath supplicando einkam/ sub dato Freytags nach Pfingsten, 1554. Demnach erhielt er nichts weiter, was er aber besaß, ist frey von allen Abgaben. Nach dessen Tode, ließen seine Erben, dessen Wappen über die Thüre seiner Wohnung setzen, allwo selbiges noch zu sehen/ und die Verse darzu schreiben:

Fortibus hac peperit meritis insignia Petrus

Pfefferkorn, petiit qui pius astra poli.

Aetheraeque domus subiit palatia, somno

Summum cum placido clausit in orbe diem.

Sein Leichenstein hat sich vor wenig Jahren gefunden und ist auf dem Johannis Kirchhof am Weinhaufe aufgerichtet. Anno 1555. d. 30. Aug. wurde/ bey der damaligen Kirchen Visitation, unter andern mit ausgemacht/ daß denen Schuldienern das Kloster bey der Pforte solte/ von dem Churfürsten/ zur Wohnung ausgebeten werden. Es ist dieses aber nicht geschehen. Anno 1585. 14. Tage nach Pfingsten/ ließe

ließ ein E. E. Rath ein Stück am Kirchhofe/ biß an die damals grosse Eiche/ neu bauen/ auch eine neue Wandel ins Closter machen. Anno 1632. wehreten sich die kaiserlichen Soldaten/ bey damalger Belagerung/ wieder die Schweden/ aus diesem Closter/ und verwahrten sich. Die kaiserlichen Soldaten/ so in der Belagerung tod blieben/ sind mehrentheils/ wie auch etliches Bürgervolck/ in dieses Stadtcloster begraben worden. Es war in dieser Belagerung auch ein Stück auf dieses Closter gepflanget. Anno 1638. waren wegen des Feindes die Thore verschlossen/ und wurden abermahl die Leichen ins Barfüßercloster begraben. Anno 1639. d. 2. April. wurde Christian Seeligmanns Weib/ Leinweber/ und Paul Irmschens/ Schusters/ Mutter/ in das Closter/ bey der Pforte/ begraben. Denn weil die Schweden sich um die Stadt wieder sehen liesen/ so wurden die Thore abermahls nicht geöffnet. Anno 1643. d. 20. Jul. brande dieses Closter/ bey der hiesigen großen Feuersbrunst/ mit ab. Es war mit Schiefer gedeckt/ und weil das Feuer an der Pforte/ bey Lorenz Wagnern/ einem Böttger/ auskam/ so wurde das Closter alsbald vom Feuer/ welches ein Soldatenweib beym Waschen verwahrloset/ ergriffen/ und in die Asche geleet. Anno 1643. d. 12. Sept. hat der Wind in diesen abgebrannten Closter eine Feuermauer eingeworfen/ welche 2. Weiber todgeschlagen/ welche dazumahl zum Schanzen waren gezwungen worden. Aus denen noch stehenden Mauren ercheinet/ daß es ein sehr hohes und schönes Gebäude gewesen. Es lieget in diesem Closter auch ein Herr von Crimmitschau begraben. vid. Schöttg. Diplomat, Nachlese. Tom. III. p. 209.

So sauer ich mir es von Jugend auf habe werden lassen/ und so viele Mühe/ als ich habe angewendet/ unter andern einen grossen Vorrath von Nachrichten/ meine geliebte Vaterstadt Chemnitz betreffende/ um mit der Zeit eine vollständige Geschichte dieser Stadt/ meinen lieben Landsleuten in die Hände zu geben/ und da ich auch noch überdieß eine ansehnliche Sammlung Chemnitzer Nachrichten und Urkunden/ von meinem seel. Großvater/ Christian Heynemann/ weyland Bürger/ Bierknechtmeister und Hospitalvorsteher in Chemnitz/ welcher in solchen Sachen gleichfalls sehr fleißig gewesen ist/ ererbet; so habe ich doch von denen hiesigen Clöstern und Aebten sehr wenige Dinge aufbringen können. Inzwischen war dieses wenige/ meines Behalts/ doch wohl des Druckes würdig/ und vielleicht ist iemand mit der Zeit glücklicher als ich/ und findet dasjenige/ was ich nicht bekommen kunte. Ich will auch gegen einen andern noch so aufrichtig seyn und sagen/ in welchen Archiven/ außerhalb Chemnitz/ ich noch etwas zu finden vermuthete. Als nemlich in Meissen/ Penig/ Leisnig/ Merseburg/ Pirna/ Naumburg/ Eschpau/ Sachsenburg/ Annaberg/ Marienberg/ Mitweyda/ Franckenberg/ Limpach/ Reufkirchen/ Rabenstein/ Crimmitschau/ Alt. Cella/ Pforta/ Bosau/ und in dem Closter Buch und Bocksch. Denn mit alle diesen Dertern und Clöstern finde ich/ daß unsere Clöster und Aebte/ und zwar mit etlichen beständig/ mit denen andern aber bisweilen/ eine Connexion gehabt haben. Ubrigens verspreche ich/ so meinen Landsleuten ein Gefälle damit geschehen solte/ noch nicht aufzuhören/ eine/ so viel als möglich/ vollständige Geschichte unserer Vaterstadt/ so der Herr Leben und Gesundheit giebet/ zu sammeln.



Univ. Bibl.
München